

Norbert Weber – ein Leben für Mönchtum und Mission



Abtswappen

Zum 150. Geburtstag des ersten Erzabtes von St. Ottilien

Eine der großen Gestalten in der Geschichte der (Erz-)Abtei St. Ottilien, des Zentrums der Missionsbenediktiner, war Norbert Weber, der als erster Abt des Klosters und damit auch als Generalsuperior, wie es damals hieß, achtundzwanzig Jahre lang die Geschicke von Abtei und Kongregation lenkte.

Text: Dr. Sigrid C. Albert



Norbert Weber
in seinem Büro

Norbert Weber (mit Taufnamen Josef) wurde am 20. Dezember 1870 in Langweid (Diözese Augsburg) geboren. Der sehr begabte Josef besuchte – wie sein Bruder – das Gymnasium in Dillingen und trat nach dem Abitur in das große Dillinger Seminar ein, um Priester zu werden. Im Dillinger Seminar kam er mit Studenten aus St. Ottilien in Kontakt, was entscheidend für seinen weiteren Lebensweg war. Denn der Gedanke an die Mission ließ ihn nicht mehr los. Daher trat er nach seiner Priesterweihe im Sommer 1895 in St. Ottilien ein, legte dort 1896 seine Gelübde ab und erhielt den monastischen Namen Norbert. Wegen seiner vielfältigen Begabungen wurden P. Norbert sofort mehrere unterschiedliche Aufgaben

übertragen: unter anderem lehrte er im Seminar von St. Ottilien, übte das Amt des Zelators aus und war in der Seelsorge tätig. Recht schnell wurde er zum Mitglied des Seniorats gewählt. Im August 1900 wurde er Subprior. Als nach etwas turbulenten Zeiten sich die innere Lage St. Ottiliens stabilisiert hatte und das Kloster Ende 1902 zur Abtei erhoben worden war, wählten die Mönche am 18. Dezember 1902 P. Norbert Weber zu ihrem ersten Abt. Die feierliche Abtsweihe, die ihm der Augsburger Bischof Maximilian von Lingg spendete, empfing er am 1. Februar 1903 in der Klosterkirche von St. Ottilien. Von Anfang seiner Amtszeit an war Abt Norbert darauf bedacht, Abtei und Kongregation planvoll auszubauen. Von nicht geringer Bedeutung

war die Entwicklung der Kongregation in Deutschland bzw. in Bayern. In Bayern bestanden zwei Filialklöster St. Ottiliens, nämlich St. Ludwig und Schweiklberg, die beide im Dezember 1906 zu Konventualprioraten erhoben worden waren. Abt Norbert Weber dachte aber an eine weitere Konsolidierung. Da das Priorat St. Ludwig aufgrund seiner Lage keine weiteren Ausdehnungsmöglichkeiten besaß, kaufte man (wohl auf Betreiben Abt Norberts) das Gelände der ehemaligen Abtei Münster-schwarzach und verlegte 1913 das Priorat St. Ludwig dorthin. Beim Priorat Schweiklberg bestanden solche Schwierigkeiten nicht. Daraufhin unternahm Abt Norbert den nächsten schon vorgeplanten Schritt, um die Kongregation zu festigen und ihr Ansehen nach außen zu stärken. Er sandte nämlich im Februar 1914 eine Petition an die Religiosenkongregation nach Rom, in der er um die Erhebung der beiden Priorate zu Abteien bat. Dieser Bitte wurde Anfang März 1914 stattgegeben. Durch die Zustimmung der bayerischen Regierung entstand eine „bayerische Kongregation des Benediktinerordens“ und St. Ottilien wurde als Hauptsitz dieser Kongregation zur Erzabtei. Von diesem Zeitpunkt an führte Norbert Weber den Titel „Erzabt“.



Erzabt Norbert Weber tauft 1912 Aussätzige im Heim bei Kwirowo

Zur Zeit des Erzabtes Norbert dehnte sich außerdem die Ottilianische Kongregation mit ihrer Missionsaufgabe weit aus. Dabei ergriff Weber ihm gebotene Gelegenheiten (wie in Korea 1909 und 1922), musste aber auch oft auf die politischen Umstände reagieren. Durch seine Vorgehensweise legte er für die allmählich weltweit agierende Kongregation eine gute und stabile Grundlage. So wurden zum Beispiel auch Gründungen in Südafrika, in Nord- und Südamerika und auf den Philippinen vorgenommen. Viele der Gründungen hatten lange Bestand, etliche bis heute. Einige der Gründungen mussten aber nach kürzerer oder längerer Zeit wieder aufgegeben werden, da die Gegebenheiten letztendlich nicht günstig waren.

Das Amt des Erzabtes von St. Ottilien, das bis 2012 mit dem Amt des Generalsuperiors in Personalunion verbunden war, brachte für Norbert Weber eine Fülle verschiedenster Aufgaben und Arbeiten mit sich. Dazu gehörten vor allem die Leitung der Abtei und des Konvents, der sich im Laufe der Amtszeit Norbert Webers stetig vergrößerte, die Leitung der gesamten Kongregation und die Sorge um den Missionseinsatz der Patres und Brüder, die Sorge um den Erhalt und den Ausbau der Missionsgebiete, die Vorbereitung und Leitung der regelmäßig abzuhaltenden Generalkapitel, die Verantwortung für die Ausarbeitung der Konsti-

tutionen sowie eine sehr umfangreiche Korrespondenz über vielfältige Fragen, um nur einige Dinge zu nennen. Hinzu kamen die ausgedehnten Reisen im Dienste von Kongregation und Mission, zu denen auch seine Visitationsreisen vor allem nach

Ostafrika und Korea gehörten. All das brachte hohe Verantwortung und große Arbeitslast mit sich.

Norbert Weber zeigte schon früh ein künstlerisches Talent und eine Neigung zum künstlerischen Ausdruck. Dies wird in seinen vielen Zeichnungen und Aquarellen deutlich. Als technisch interessierter Mensch fand er aber auch Möglichkeiten in Fotografie und Film. In seinen ostafrikanischen Jahren wandte er sich weiterhin dem Gestalten von Skulpturen (Holz und Ton) zu. Die schriftstellerische Begabung, die Erzabt Norbert hatte, setzte er vor allem für die Propagierung der Mission, die Erläuterung der missionarischen Ziele und Methoden sowie die Beschreibung der Missionsgebiete ein, die der Ottilianischen Kongregation übertragen waren. Erzabt Norbert war auch ein begehrter Redner auf Missionskongressen und -versammlungen. Die meisten seiner Reden wurden veröffentlicht. Für seine Verdienste um die Missionswissenschaft verlieh ihm die theologische Fakultät der Ludwig-Maximilians-Universität München die Ehrendoktorwürde.

Licht und Schatten

Erzabt Norbert genoss innerhalb und außerhalb der Kongregation ein sehr hohes Ansehen und konnte in seiner Amtszeit sehr viele Erfolge verzeichnen. Ein äußerer Höhepunkt der Amtszeit Norbert Webers war sein Silbernes Abtsjubiläum, das

am 1. Februar 1928 mit großen Feierlichkeiten begangen wurde. Aber wo viel Licht ist, ist auch Schatten. Erzabt Norbert setzte sehr viel in Bewegung, konsolidierte und erweiterte, aber es gelang natürlich nicht alles. Und wer viel tut, handelt sich auch Kritik ein. Wegen der großen Arbeitslast und wegen bestimmter charakterlicher Anlagen führte Norbert Weber schließlich die Erzabtei nicht mehr so straff, wie es einige Kongregationsmitglieder wünschten und erwarteten, was zu manchen inneren Verwerfungen führte.

Ende der zwanziger Jahre wurde St. Ottilien von großen Problemen erschüttert, die eng mit einer bedeutenden Schuldenlast (durch den Kauf des Waldgutes Tragöß verursacht), aber auch mit inneren Schwierigkeiten zusammenhängen. Diese Probleme hatten schon das Fest des Abtsjubiläums etwas überschattet. Letztendlich sah sich Erzabt Norbert dadurch veranlasst, sich mit der Wahl des Coadjutors P. Chrysostomus Schmid im Juni 1930 zunächst aus der Leitung der Erzabtei zurückzuziehen und schließlich im April 1931 auch das Amt des Generalsuperiors niederzulegen. Norbert Weber begab sich danach nach Ostafrika, um dort den Rest seines Lebens zu verbringen. Er wohnte hauptsächlich in Litembo, richtete sich auf dieser Station auch ein Atelier ein und widmete sich besonders seiner künstlerischen Tätigkeit. Er arbeitete jedoch ebenso durch Firmungen, Messen, Abhalten von Exerzitien und Seelsorge im Missionsgebiet mit. In Ostafrika konnte er 1946 auch sein Goldenes Professjubiläum feiern. Noch einmal kam Norbert Weber 1952 zu seinem Goldenen Abtsjubiläum, von seinem Nachfolger eingeladen, kurz nach Deutschland zurück. Es zog ihn aber schnell wieder nach Afrika, das er sehr liebte. Erzabt Norbert Weber starb am 3. April 1956 in Litembo und ist auf dem Friedhof von Peramiho beigesetzt. ■